Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 17 (1891)

Heft: 49

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie man aus der Eisenbahn Geschäfte macht.

Bei diesen schlechten Zeiten ist es die Eisenbahn,
Aus der man Kapitälchen gar prächtig schlagen kann.
Ein Wündchen, um das Einer sich sonst nicht hätt' gescheert,
Ein Ritzchen an dem Finger ist jetzt von hohem Werth.
Fließt in der Kneip' beim Raufen von Kopf und Nase Blut,
So ist in zwei, drei Tagen die Sache wieder gut.
Doch wird von Rothschild's Kohli man nur ganz leicht berührt,
So wird das kleinste Schürfchen viel' Monat lang gespürt.
Man hegt es und man pflegt es mit Mitteln allerlei;
Sobald man gut bezahlt ist — so ist der Schmerz vorbei.
Es ist ganz eigenthümlich, wie bei der Eisenbahn
Ein klein Kontusiönchen so gichtig werden kann.
Ein Mädel aus dem Elsaß war auch bei Mönchenstein,
Es sei gar sehr erschrocken, drum will's bezahlt auch sein.
Es hab' vom Tod geträumt nachher, drum soll's mit Fug
Bezahlt sein, denn der Jura-Simplon hat Geld genug.
Mit ein paar tausend Fränklein solch Traum- und Schreckensgeld
Hätt' es den schönsten Jüngling zum Männchen ausgewählt.
Es freute sich des Unglücks und gab die Rechnung ein;
„Es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein!"

Beruhigung.

Was hat die Innerrhoder bös gemacht?
Sie haben auf St. Galler-Durst Verdacht!
Wir stehlen ihnen ja gewiß kein Wasser,
Und machen gegentheils ihr Land noch nasser.
St. Galler Banken beißen niemals an,
So weit man zeichnet für die Säntisbahn.
Zu Wasser wird die Bahn! — Ihr könnt euch laben,
Zum Berndli- auch das Säntiswasser haben!

Ein St. Galler.

Häuslicher Entscheid.

Hausfrau: „Also kochen können Sie?"
Neue Magd: „Elles ond elles."
Hausfrau: „Sind Sie katholisch?"
Neue Magd: „Nix tscht. Lutherisch."
Hausfrau: „Haben Sie Liebe zu Kindern?"
Neue Magd: „Gloi vull zom Fresse."
Hausfrau: „Kann man sich auf Ihre Treue verlassen?"
Neue Magd: „Koi Fliegedreck gstohle habi noch."
Hausfrau: „Ich halte viel auf Reinlichkeit."
Neue Magd: „Schoire, putze, fege, das ist moi Loibspois."
Hausfrau: „Wie heißen Sie?"
Magd: „Charlotte Aurora Eugenia."
Frau: „So!!! Nein, ich habe mich anders besonnen. Adieu, Fräulein."

Beim Bezug des Neubaus der Unionbank St. Gallen.

Sebastian: „Du, Toni, weißt au warum d'Unionbank grad hüt Kassaschränk ufziehe loht?"

Toni: „Nei, säg mer's!"

Sebastian: „Weißt, d'Unionbankaktie stönd hüt gad uf 350 und do händ's denkt, wenn d'Aktie am niedrigste seied, so gönged d'Kasseschränk liechter ufe."

Fatale Aushülfe.

Begieriger: „Aber wie sit dir a drinn? Der Hötzlijoggi wählit der i Gmeindrath und das ist ja der verflüchtist — — mi darf's halt nit säge. —"

Präsident: „Jä luegit, das ist halt e so, mi liebe Herr: Die Bessere het me scho Alli brucht, drum müeße mer halt jetzt no mit dene Steine mure, wo me het."

Begieriger: „Oder säg du lieber: Wenn es Loch ist und mer het kei Stei, so schlaht me en Chelle voll Dreck dri, de isch's au vermacht."

Präsident: „Dir mögit Oeppis Recht ha!"

Väterliche Beweggründe.

Richter: „So, dir sit also gständig, eues Hüsli azündet z'ha?"

Welch: „Ja, Herr Präsident!"

Richter: „Aber ums Himmels Wille, was ist ech denn au acho?"

Welch: „Luegit, i ha da so en artige Büebel und dä het geng a mer gchäret, er möcht o einsst gseh es Hus brönne und so hani nit anders chönne, als ihm das zum Gfalle z'thue. Es ist derby durchus kei böse Wille gsy. Derzu geit's Niemer Oeppis a, es ist gut versicheret und i ha ja kei Schade derby."

Das schönste Fragezeichen,
Das ist das Schwänzchen der Sau.
Dem ist nichts zu vergleichen
Im Wald und auf der Au.

Briefkasten der Redaktion.

G. J. i. Q. Ja, natürlich, man treibt den Teufel mit dem Belzebueb aus. Um das Börsenspiel zu beengen, entzieht man dem Markt ein Papier, gibt aber dafür ein anderes, das noch viel besser zu verwursten ist; nämlich 3% eidgenössische Rente. Was würden jedoch die Besitzer solcher Papiere für freundliche Gesichter schneiden, wenn sie statt der 1000 nur 750 oder noch weniger bekommen? Wenn nur der Staat nie moralisiren wollte; es kömmt immer merkwürdig fadenscheinig heraus. Aktientitelchen wegnehmen und dafür Rententitelchen geben. „Gott über die Welt, was for a fainer und schainer Handel!" Und daneben treibt man noch allerlei andere Allotria; man telegraphirt von 155,000 Fr. Mehreinnahmen, verschweigt aber natürlich dabei die 700,000 Franken Mehrausgaben. Das nennt man patriotisch. Also mit Moral und Patriotismus wird die Bahn gekauft; ganz wie s. Z. der denaturirte Bundesschnaps. Wohl bekomm's! — **A. M.** Das ist so natürlich gemacht, daß Manche es für Ernst nehmen würden. — **H. i. Berl.** Wenn wir Ihnen entsprechen können, soll es mit Vergnügen geschehen. — **J. O. i. C.** Kam da jüngst einer auf die Notariatskanzlei und wollte seine Influenza einreichen; der Notar schickte ihn aber lachend wieder heim, da er nicht merkte, daß es sich um die Insolvenz handle. Erst Nachmittags, auf einen neuen Anstoß hin, seien ihm die Schuppen von den Augen gefallen. — **Spatz.** Wir wollen das Ding noch einmal mit dem Zeichner besprechen; allein die Hoffnung wird wahrscheinlich zu Wasser werden. Es spricht ja Niemand mehr von diesem Projekt. Gruß. — **S. i. S.** Die Meinung war gewiß gut, aber später wäre sie wohl noch besser gewesen. — **R. i. A.** Ganz schön und gut. Besten Dank und Gruß. — **O. K. i. W.** Wenn der Bund das Zündhölzchenmonopol einführt, so wird Ihrem Wunsche nach bessern Zündholzschächtelchen wohl auch abgeholfen werden. — **Origenes.** Wir sind noch immer der gleichen Meinung, doch könnten hie und da solche Einstreuungen ebenfalls Platz finden. Aber gefl. der Länge ausweichen, der Länge! — **Raubjassia.** So, den Dativ, anstatt den Accusativ? Putz Einä! — **J. M. i. N.** Die neuesten Vorschläge kommen Ihren Ansichten bereits so weit entgegen, daß eine solche Zeichnung nicht mehr als ein Scherz, sondern als blutiger Ernst aufgefaßt würde. — **N. N.** Gute kleine Theaterstücke? Ja natürlich, sofern sie diese Qualitäten wirklich haben. — **Rose.** Die Liebe ist am liebsten beim Liebsten und wenn sie wirklich ächt ist, so macht sie auch keine Verse. — **J. G.** Dieser Dichter lebt in einer kleinen Schweizerresidenz. Die Post findet ihn übrigens ohne Ortsangabe, er ist berühmt genug. — **U. V. i. G.** Sie trennten sich vom Pferde und meinen nun, der Gescheidtere hätte nachgegeben? Der Beweis der Wahrheit ist nicht erbracht. — **X. X.** Nichts als Uebertreibungen. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Offiziers-Uniformen
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich.** 65

Diplom I. Kl. ZÜRICH. 1885
FR. CONRADIN
vormals CONRADIN & VALER
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
Ia. Marken Champagner.
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôt von Häusern I. Ranges.
TELEPHON (33)

Brillante Gesundheitskuren werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (Vide Ins.) (H 6601 Y)

ACARIC,
amerikanischer
Hosenträger.
Der „Acaric-Träger" sitzt sehr weich auf der Schulter und ist wegen seines **geflochtenen Bandes ungemein elastisch** und ventilirt, daher das Beste und Bequemste für Turner, Reiter, Radfahrer etc. 161-2
Détail-Verkauf für Zürich:
FR. H. NABHOLZ,
22 Limmatquai. Limmatquai 22.

Violinen, Cellis, Zithern, Guitarren, Mandolinen,
sowie **Bögen, Etuis** und alle Bestandtheile. Beste Qualität **Saiten** empfiehlt und versendet mit Garantie für **grösste Vollkommenheit** und **Güte** 157-6
P. MEINEL, Basel,
Musik-Instrumenten-Fabrik und -Handlung.
Atelier für Reparaturen.